Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 b. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncirungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.

Dresden, 1890.

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seid. Band, Spitzen, Handarbeits- u. alle Damenschneider-Artikel.

Musikwerke,
Spieldosen, mechanische Claviere, Aristons, Heraphons, Manophons, Symphonions, Harmonikas, Okarinas, Harmoniums, Violinen, Saiten etc. etc. Noten zu allen mechan. Musikwerken, Fantasieartikel mit Musik in reichster Auswahl kauft man billigst bei
F. Kaufmann & Sohn,
Schloss-Strasse 14.

Moritz Klingner, Augustusstr. 4
(Bazar de voyage),
empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournalerkoffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.
Grösste Auswahl von **Taschen-Necessaires** etc.

Zum Einkochen von **Gemüsen** und **Früchten** empfehlen
Excellenz-Conserve-Büchsen,
deutsches R-P. Nr. 40639, sowie **Schrauben-Conserve-Büchsen.**
Wilh. Rihl & Sohn,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Möbel-Magazin
Georg Silberschmidt, Tapezierermstr., Moritzstr. 8, I.
(im Hause des Restaurants O. Gassmeyer)
empfiehlt seine soliden **Polster-** und **Tischler-Möbel** einer geneigten Beachtung.

Engl. Herbst- u. Reisemäntel, **Specialität** (auch nach Maass). **Hofl. Robert Hoffmann,** **Seestrasse,** gegenüber Victoria-Hôtel.

Nr. 242. Spiegel: Genossenschaftliche Vereinigungen der Landwirthschaft. Zölle. Hofnachrichten. Festzugsordnung. Stadtverordnetensitzung. Prüfungscommissionen. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Egmont".

Sonnabend, 30. August.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

„Ohne Arbeit, ohne Hingebung, ohne Gemeinsinn ist auf keinem Gebiete Erhebliches, Bedeutendes zu erreichen. Darüber möge man sich nicht täuschen, sondern wirken und nicht klagen". Ein trefflicher Grundsatz! nicht wahr? Eine neue Wahrheit enthält der Ausspruch freilich nicht; er ist einzig bemerkenswerth wegen der Adresse, an die er gerichtet ist. Und das ist die deutsche Landwirthschaft. Derjenige aber, der ihr zuruft, sie solle sich nicht in Klagen über ihre Lage ergehen, sondern selbst die Hände gehörig rühren, die Lage zu bessern, Das ist einer der hervorragendsten Landwirthe Deutschlands selbst: der Abg. Graf Mirbach. Dieser Vertreter des ostpreußischen Wahlkreises Gumbinnen, daselbst als Großgrundbesitzer angesessen, war seit Jahren einer der hervorragendsten Vorkämpfer der Interessen der Landwirthschaft; er hat selbst nach dem Grundsatz, den er seinen Berufsgenossen an's Herz legt, gehandelt; er war die treibende Kraft in dem Vereine der Steuer- und Wirthschaftsreformer, der den Generalstab des Heeres der Landwirthe (Agrarier) bildet und hat es hier, wie im Parlamente, in der Presse und in Versammlungen an regster Thätigkeit für das Gedeihen der Landwirthschaft nicht fehlen lassen. Graf Mirbach erklärt jetzt, daß er nahe dem Abschlusse jeder Thätigkeit auf öffentlichem Gebiete stehe. Der Verlust eines so tüchtigen, erfahrenen Mannes wäre nicht blos im Hinblick auf die Landwirthschaft zu bedauern; es sei nur daran erinnert, daß Graf Mirbach stets kräftig für die Wiederherstellung besserer Silberpreise in's Zeug gegangen ist. Ueber die Gründe, die den Grafen, einen Mann noch in den besten Jahren, bewogen, sein politisches Testament zu machen, brauchen wir uns nicht in Vermuthungen zu ergehen. Der einzige Grund, weshalb überhaupt an dieser Stelle der Angelegenheit gedacht wird, liegt in der Mahnung, die Graf Mirbach in seinem Abschiedswort seinen Berufsgenossen zuruft. Er empfiehlt den Landwirthen, sich die Vortheile des neuen Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 zu Nutze zu machen. Graf Mirbach hat an dem Zustandekommen dieses Gesetzes, welches Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht einführt, im Reichstage in hervorragender Weise mitgewirkt und er war hierzu besonders befähigt, da er für diese Art von Creditvereinen schon zu einer Zeit lebhaft eintrat, da die Schulze-Delitzsch'sche unbeschränkte Haftbarkeit als die alleinseligmachende Creditform galt. Jetzt aber haben wir die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht. Graf Mirbach verspricht sich davon große Vortheile für die Landwirthschaft. Er sagt darüber:

„Man hat, seit diese Form der genossenschaftlichen Vereinigung rechtlich in Geltung ist, beispielsweise keinen Grund mehr über übertriebene, ungebührliche Gewinne des Zwischenhandels zu klagen. Wo solche in der That vorkommen, bietet die „Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" ein bequemes Mittel der Abhilfe. Niemand, reich oder arm, braucht den Beitritt zu scheuen sein Risico ist fest begrenzt. Wo es sich um den Verkauf landwirthschaftlicher Produkte direkt an die Consumenten handelt, da mögen die betheiligten landwirthschaftlichen Kreise eine Verkaufsgenossenschaft gründen. Wo direkter Ankauf solcher Gegenstände erwünscht ist, deren die Landwirthschaft regelmäßig in größerer Menge bedarf, da begründe man eine Magazingenossenschaft. Billiger Personalkredit ist für die Betheiligten durch diese Gesellschaftsform leicht zu erreichen. An direktem Bank- (Reichsbank-) Kredit wird es den Genossen nicht fehlen, mindestens nicht in Höhe der Haftsummen der notorisch solventen Genossen. Das Zustandekommen dieser Genossenschaften erheischt aber allerdings — mindestens so lange sich dieselben nicht allgemein eingelebt haben — die selbstlose Arbeitsthätigkeit tüchtiger, in ihrem Kreise Vertrauen genießender Männer." Hieran schließt sich die eingangs erwähnte Mahnung: die Landwirthe sollten nur fleißig die Hand anlegen und nicht sich in Klagen ergehen. In gleichem Fahrwasser und zu dem nämlichen Ziele steuert ein Aufsatz in dem Organ der sächsischen Conservativen, dem „Vaterlande". Dieser Aufsatz bringt allerdings Belege, wie verderblich dem Landwirth der Zwischenhandel, namentlich beim Viehkauf, wird. Es heißt darüber: „Der heutige Landwirthschaftsbetrieb ist leider vielmehr in die Geldwirthschaft hineingedrängt, als nach der Natur der Sache wünschenswerth erscheinen mag. Der Landwirth muß eine Reihe von Artikeln käuflich erwerben, und zwar vorwiegend Kunstdünger, Kraftfutter, Sämereien, Maschinen, theilweise auch Vieh. Bei der Lieferung dieser Waaren betheiligt sich ein stufenreicher, nicht ausprucksloser Zwischenhandel, der besonders in seinem Verkehr mit dem kleineren Landwirth sich vielfach als sehr schädlich erweist. Außerdem arbeitet die heutige Zeit mit einer umfassenden Reklame, diese wird durch großartige Annoncen, Probesendungen, kostspielige Geschäftsreisende ꝛc. ausgeführt, und zwar nicht allein von Fabrikanten, sondern theilweise auch von den Zwischenhändlern. Die Kosten, welche für diesen Apparat vergeudet werden, und der Gewinn, den die Vermittler beanspruchen müssen, bilden einen Waarenaufschlag, der nicht vom Fabrikanten, sondern vom vielbelasteten Landwirth getragen werden muß. Zu dieser ungerechtfertigten Preisvertheuerung gesellt sich noch ab und zu der Betrug durch Verfälschung der landwirthschaftlichen Verbrauchsstoffe, welcher nicht allein vielfach deren Nutzen aufhebt, oder wenigstens sehr verkleinert, sondern dieselben oft geradezu schädlich und verderbenbringend macht."

Kein wirksameres Mittel aber giebt es, um den Landwirth vor dem Thierwucher und anderer Ausbeutung zu schützen, als die Bildung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht, die es auch dem armen Tagelöhner ermöglicht, beizutreten und sich dadurch vor schweren Nachtheilen zu bewahren. Leider ist das Wesen derartiger Genossenschaften noch viel zu wenig gewürdigt. Die Gebiete der Landwirthschaft und des Kleingewerbes sind von dieser Vereinigungsart fast ganz unberührt geblieben. Bezirkweise sollten die Bauernschaften zusammentreten, um durch die Genossenschaft die Ankäufe von Sämereien, Düngstoffe, Maschinen u. s. w. besorgen zu lassen. Die Vortheile dieser wirthschaftlichen Vereinigung liegen darin: die Genossenschaft kauft billiger und besser ein und sie genießt einen größeren Credit als der Einzelne. Wenn die Genossenschaft binnen 3 Monaten ihre Wechsel einlöst, wird der Großkaufmann ganz zufrieden sein: inzwischen kann der ärmere Genosse sich das Kaufgeld in Ruhe beschaffen. Solche Genossenschaften in den fernsten Winkeln des Landes in's Leben zu rufen, wäre Aufgabe der landwirthschaftlichen Vereine: der Landeskulturrath und die Kreisvereine sollten die Anregung und Anleitung dazu geben. Tüchtige Landwirthe und Gemeindevorstände würden die Genossenschaftsämter zu übernehmen haben.

Auf diese Weise würde sich die Landwirthschaft gewiß besser stehen als bei strenger Aufrechterhaltung der zollpolitischen Maßregeln, die das Reich in ihrem Interesse in den letzten Jahren wiederholt getroffen hat. Daß die Viehzölle z. B. nicht länger in ihrer jetzigen Höhe beizubehalten, daß mindestens die Zölle auf geschlachtete Thiere erheblich zu ermäßigen sind, darüber herrscht doch angesichts der Fleischtheuerung nunmehr wohl allseitiges Einverständniß. Nicht minder hat sich die Meinung durchgekämpft, daß bei Bemessung der Getreidezölle nicht alle Seiten der Maßregel gebührende Berücksichtigung gefunden haben. Die hohe Verzollung der Futterstoffe (Oelkuchen, Mais u. s. w.) ist sogar zum unmittelbaren Schaden der Landwirthschaft ausgeschlagen, denn sie wurde dadurch zur verminderten Viehhaltung, zur viehlosen Wirthschaft hingedrängt. Bei den Getreide- und Fleischzöllen stehen sich eben die Interessen der Lebensmittel-Erzeuger und der Verzehrer gegenüber. Sache einer weisen Gesetzgebung ist es, sie in möglichsten Einklang zu bringen. Jedermann muß der Landwirthschaft Gedeihen und angemessene Erträge wünschen, nicht blos aus Gerechtigkeitsgefühl, sondern auch, weil die Unrentabilität oder gar das Darniederliegen des landwirthschaftlichen Betriebes einen unabsehbaren Nothstand über die Gesammtheit herbeiführen würde. Die Landwirthschaft muß steuerfähig und kaufkräftig bleiben und Das kann sie nur, wenn sie für Korn, Vieh und andere Erzeugnisse ihres Fleißes Preise erzielt, bei denen sie bestehen kann. Aber so ungesunde Preise, wie sie jetzt bestehen, bedrohen die Volksernährung in bedenklichem Grade. Die Fehler, die bei Abmessung der Lebensmittelzölle und bei den Grenzsperren gemacht wurden, sind von der Gesetzgebung wie der Verwaltung möglichst rasch zu verbessern. Jene Zölle und diese Steuern erscheinen jetzt auch auf konservativer Seite nicht mehr als das Blümlein Rührmichnichtan! Die erste Pflicht der Landwirthschaft ist, für ihre eigene Existenz und Ertragsfähigkeit zu sorgen — einverstanden. Aber sie darf nicht über dem eigenen Vortheil ihre höhere Aufgabe vergessen: die reichliche und wohlfeile Ernährung des Volks. Darum nicht klagen, sondern besser machen, sagt Graf Mirbach.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 29. August.

Berlin. Der Kaiser lehnte das vom Kriegsminister Verdy du Vernois vor Antritt der Reise des Kaisers eingereichte Entlassungsgesuch nach seiner Rückkehr ab. — Prinz Ruprecht von Bayern trifft morgen wieder hier ein, um den Kaiser zu den Manövern zu begleiten. — Der Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. v. Marschall, erhielt das Großkreuz des norwegischen St. Olafordens. — Kriegsminister v. Verdy du Vernois erhielt das Großkreuz des Japanischen Verdienstordens der aufgehenden Sonne. — Das Palais Kaiser Wilhelms I. Unter den Linden ist renovirt worden und wird vom Montag an dem Publikum wieder zur Besichtigung geöffnet sein. — Dr. Carl Peters wurde gestern vom Reichskanzler v. Caprivi empfangen und wird wahrscheinlich dieser Tage vom Kaiser empfangen werden. — Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches ist zunächst den Bundesregierungen übermittelt worden. Die Gutachten der Justiz-Ministerien werden sodann noch eine Sonder-Commission beschäftigen. Vor 1892 wird der Entwurf dem Reichstage nicht zugehen. — Die Grundzüge der Landgemeindeordnung für die 7 östlichen Provinzen Preußens haben die Genehmigung des Königs erhalten. Die definitive Feststellung des Entwurfs und der Motive erfolgt nach Rückkehr des Ministers des Innern. — Der erste Postdampfer der neuen Deutsch-Ostafrika-Linie, „Reichstag", ist am Mittwoch Nachmittags genau nach dem aufgestellten Fahrplan in Sansibar eingetroffen. Der nächste Postdampfer „Bundesrath" geht am 17. Sept. von Hamburg ab. — Im Hotel zum Askanischen Hof am hiesigen Potsdamer Bahnhof hat ein österreichischer Handelsreisender Ignaz Sigismund aus Brünn erst seine Frau vergiftet und erschossen, dann sich selbst getödtet.

Lübeck. Nach hier eingegangenen Nachrichten traf der Dampfer „Marie Louise", der gestern aus Petersburg ausgelaufen war, unterwegs ein entmastetes hilflos treibendes Schiff, rettete die gesammte Mannschaft und kehrte mit derselben nach Petersburg zurück.

Thorn. Die hiesige Handelskammer beschloß, beim Reichskanzler um Aufhebung der russischen Schweinesperre vorstellig zu werden.

Colmar i. Elsaß. Bei der am 25. d. M. stattgehabten Reichstagswahl erhielt von 9834 Stimmen Johann Ruhland, Bürgermeister von Münster (Elsässer) 6915 Stimmen und Fritz Allenbach zu Colmar (Sozialdemokrat) 2633 Stimmen. Ruhland ist somit gewählt.

Graz. Die Berathungen des deutsch-österreichisch-ungarischen Bienenzüchter-Congresses haben heute hier unter Theilnahme von Züchtern aus Sachsen, Preußen, Mecklenburg, Süddeutschland und Dänemark begonnen.

Bern. Der Bundesrath genehmigte die Eröffnung des regelmäßigen Bahnbetriebes auf den zwei Geleisen der Strecke Airolo-Ambri der Gotthard-Bahn.

Die Berliner Börse eröffnete fest, später schwächten sich aber bei ruhigem Geschäft die Kurse allenthalben ab, angeblich wegen neuer russischer Zollerhöhungen, in erster Linie russische Werthe. Bergwerke waren vorübergehend lebhaft. Auf die Bonner Nachricht, daß die Eisenbahndirektion versuchsweise auf einer Strecke von 5 Kilometer bei Rolandseck sogenannte Goliathschienen legen läßt, waren die Eisenbahnen anfangs meist lebhafter und anziehend, später ruhig, aber gut behauptet. Banken still und wenig verändert. Im Cassaverkehr waren Bahnen, Industriepapiere und österreichische Prioritäten fest. Bergwerke abgeschwächt, Banken ruhig. Privatdiscont 3⅛ Proz. Nachbörse schwach. — Wetter: Vorwiegend bedeckt, Westwind.

Frankfurt a. M. (Abendbs.) Credit 278.60. Staatsbs. 218,25. Lomb. 139.25. Galizier 186,75. Egypter —,—. Ungar. Goldr. 91,75. Disconto 228,30. Dresdn. Bk. 165.60. Laura 157,80. Italiener —,—. Fest.

Paris. (Schluß.) Rente 94,60. Anleihe 106.42. Italiener 95,42. Staatsbahn 555,00. Lombarden 351,25. do. Prioritäten —. Spanier 16¼. Egypter 490,31. Ottomanen 612,50. Suezcanäle 625,75. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 25.90, per Novbr.-Febr. 25.95, weichend. Spiritus per August 35,50, per Januar-April 38,25, matt. Rüböl per August 71,50, per Januar-April 66,75, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 216, per März 220. Roggen per October 143, per März 138.

London (Produkten-Bericht). Fremder Weizen fest, ruhig, englischer nicht vorhanden. Mehl, Mais stramm, Gerste fest, Hafer steig. Anderes steig. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König begab sich vorgestern zur Hochwildjagd auf Lanzebrücker Revier.

— Se. Majestät der König stattete der im Grand Union-Hotel abgestiegenen Frau Prinzeß Leopold von Preußen gestern einen Besuch ab.

— Die Rückkehr Ihrer Majestät der Königin von Blankenberghe erfolgt in der zweiten Hälfte des September. Ihrer Majestät sagt die Luftkur daselbst ausgezeichnet zu. Fast jeden Tag sieht man die hohe Frau, von nur einer Hofdame begleitet, eine Promenade unternehmen. Lebhaftes Vergnügen bereitet Ihrer Majestät zugleich auch der Badeverkehr. Am belebtesten Strand vor einem Badewagen sitzend, an der sogenannten „place des moqueurs", sah man kürzlich die Königin mit ihrem weißen Spitz auf dem Schooß. Trotzdem die hohe Frau aufmerksam das reizvolle Bild badender Kinder, welche vom Vater in's Wasser geleitet wurden, betrachtete, bemerkte sie doch die herannahende Fluth, zog ihren Stuhl hierauf um einige Meter zurück, während ihre Begleiterin vom Wasser rings umspült wurde und weder vor- noch rückwärts konnte. Ihre Majestät lachte herzlich über die „Ausgesetzte", deren sich schließlich ein Herr vom Hofstaat in hilfreicher Weise annahm. Am Sonntag wurde vor den Fenstern der Königin ein Feuerwerk abgebrannt.

— Se. Maj. der König hat dem Kupferstecher, Professor und Mitgliede der Königl. Akademie der Künste zu Berlin, Eilers, das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens verliehen.

— Das definitive Programm für die Nationalfeier am Sedanfeste zeigt, daß die Theilnahme an diesem Gedenktage deutscher Ehre eine außerordentlich starke sein wird. Der Festzug wird aus 11 verschiedenen Abtheilungen bestehen, welche sich einzeln an den für sie bestimmten Plätzen zu sammeln haben und dann von ihren Sammelorten nach dem Altmarkt marschiren, um sich dort zum Haupt-Festzuge zu vereinigen. Alle Theilnehmer werden gut thun, sich genau einzuprägen, wo sich der Versammlungsplatz ihrer Abtheilung befinden wird. Die Reihenfolge der einzelnen Abtheilungen ist nachstehende: Abtheilung A. 1 Zug Turner, Musikchor, Freie Vereinigung der Kampfgenossen 1870/71, Gesammt-Ausschuß für die Nationalfeier des 2. September, Militärverein. — Abtheilung B. Musikchor, Julius Otto-Bund, Elbgau-Sängerbund, Lehrer-Gesangverein. — Abtheilung C. Musikchor, die Volksschulen. — Abtheilung D. Musikchor, die Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, Privat-Lehranstalten und die Handels-Lehranstalt der Kaufmannschaft. — Abtheilung E. Musikchor, der pädagogische Verein und der Lehrerverein, die Seminare, der evangelische Jünglingsverein, Verein ehemaliger Schüler der evangelischen Freischule „Reminiscentia". — Abtheilung F. Musikchor, die Kunstgewerbeschule, die Gewerbeschule des Gewerbevereins, die Fachschulen, der Fortbildungs-Verein für Arbeiter jeden Berufs. — Abtheilung G. Musikchor, Dresdner Turngau, Allgemeiner Turnverein. — Abtheilung H. Musikchor, die Innungen. — Abtheilung I. Musikchor, die Kaufmannschaft, Verein Bauhütte, der Gewerbeverein, der Handwerkerverein, der Verein Gewerbetreibender, die Scheibenschützengesellschaft, die Bogenschützen-Gesellschaft, Bürger- und Bezirks-Vereine, Verein „Freundschaftsbund". — Abtheilung K. Musikchor, der Post- und Telegraphen-Unterbeamtenverein, der Lithographen- und Steindrucker-Verein, das Personal der Fabriken von Seidel und Naumann und von Villeroy und Boch, der 1. Verein der Gast- und Schankwirthe, der Brauergehilfen-Verein, der Bezirks-Verein des deutschen Kellnerbundes, der deutsche Kellnerverein „Saxonia". — Abtheilung L. Musikchor, Militärvereine. — Die Theilnehmer am Festzuge haben sich bis 1 Uhr auf den für sie bestimmten Plätzen einzufinden, und zwar Abtheilung A: Auf dem Neumarkt vor der Restauration zur Bayrischen Krone, Spitze an der Ecke des Neumarktes und des Judenhofes. B: Auf der Moritzstraße vor Meinhold's Etablissement, Spitze an der Ecke der Moritzstraße und der Gewandhausstraße. C: Hof des städtischen Schulhauses, Georgplatz 4. D: Auf der Waisenhausstraße, zwischen Seestraße und Devoldiswaldaer Platz, Spitze an der Ecke der Waisenhausstraße und der Seestraße. E: Auf der Friedrichsallee zwischen Viktoriastraße und Seestraße, Spitze an der Ecke der Viktoriastraße und der Friedrichsallee. F: Auf der Straße hinter der Kunstgewerbeschule, zwischen Wallstraße und Marienstraße, Spitze an der Wallstraße. G: Auf der Johann Georgen-Allee, zwischen Johannesstraße und Langestraße, Spitze an der Johannesstraße. H: Im Garten der Stadt-Restauration des Waldschlößchens, Postplatz. I: Auf der Ostra-Allee vor dem Gewerbehause, Spitze am Hause der Kaufmannschaft. Ostra-Allee 9. K: Auf der Marienstraße vor der Restauration zu den „drei Raben", Spitze am Hause Marienstraße 12. L: Am Judenhof vor dem Johanneum, Spitze nach der Sporergasse zu.

— Aus Anlaß der am 2. September stattfindenden öffentlichen Siegesfeier werden bei den hiesigen Kaiserlichen Postämtern die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum wie an Sonntagen abgehalten.

— Vor Eintritt in die Tagesordnung der vorgestrigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung (Vorsitz: Herr Geh. Hofrath Ackermann) sprach St.-V. Schnabel gegen die allgemein mit größtem Unmuth bemerkte und kaum zu begreifende Verschleppung des Baues der neuen Straßenbahnlinien. In gleichem Sinne äußern sich dazu die Stadtverordneten Forkert, Hofrath Dr. Osterloh, Kehl u. A. St.-V. Schnabel meinte: Es dauere 4 bis 6 Wochen, ehe eine Strecke von 150 Meter einigermaßen hergestellt

Friedrich & Glöckner,
Zwingerstr. 15, Schäferstr. 74 und Löbtau.
Spez.-Geschäfte f. Lacke, Firnisse u. Farbewaaren, eigene Fabrikation.